



KLIMAANGEPASSTE KULTURVERANSTALTUNGEN

Herausforderungen durch Extremwetter und
Chancen durch Klimaanpassung:
Potenziale für Veranstalter*innen in NRW



**Netzwerk Klimaanpassung
& Unternehmen.NRW**
Resilienz durch Kompetenz.

Im Auftrag des:

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



EINLEITUNG

Veranstaltungen wie Stadtfeste, Konzerte und Festivals sind ein wichtiger Bestandteil des **gesellschaftlichen und kulturellen Miteinanders**. Gleichzeitig leisten sie einen wirtschaftlichen Beitrag zur **regionalen Wertschöpfung**, auch in Nordrhein-Westfalen. Der Klimawandel stellt den kulturellen Sektor schon heute vor Herausforderungen – insbesondere Veranstaltungen im Freien sind zunehmend Risiken ausgesetzt: **Extremwetterereignisse**, wie Hitzewellen oder Starkregen, treten häufiger und intensiver auf und verursachen organisatorische, finanzielle und gesundheitliche Risiken. Sowohl die Risiken selbst als auch die Verantwortung, mit diesen umzugehen, liegen bei Veranstaltenden und Besuchenden. Während Besuchende insbesondere **gesundheitliche Belastungen** sowie Einschränkungen ihres persönlichen Sicherheitsempfindens erfahren, liegt die Verantwortung neben dem individuellen Verhalten auch bei den Veranstaltenden. Sie sind dafür mitverantwortlich klimabedingte Risiken zu antizipieren, zu bewerten sowie durch geeignete **Maßnahmen zu mindern** und tragen zugleich größtenteils finanzielle, organisatorische und imagebezogene Konsequenzen. Dies sind hohe Anforderungen und potenzielle Risiken, auf die sich die Branche einstellen muss.

Hinzu kommt: Die Folgen des Klimawandels werden sich in den kommenden Jahren verschärfen, weshalb Maßnahmen zur Klimaanpassung bei Veranstaltungen unumgänglich sind. Gleichzeitig bieten Veranstaltungen die Chance, das Thema Klimaanpassung weiter zu verbreiten. Durch konsequente Umsetzung von **Anpassungsmaßnahmen** werden ökonomische und ökologische Vorteile für die Branche und das Publikum sichtbar. Viele Kultureinrichtungen und Veranstaltende haben daher bereits begonnen, Klimafolgen zu berücksichtigen, Expertise zur Klimaanpassung aufzubauen und Maßnahmen im Rahmen

des übergreifenden Nachhaltigkeitsmanagements umzusetzen. Klimaangepasste Veranstaltungen zeigen zudem: Gut umgesetzte Maßnahmen erhöhen nicht nur die Akzeptanz des Themas, sondern können auch zur Nachahmung anregen. Ein Publikum, das die positiven Effekte erlebt, kann solche Angebote zukünftig verstärkt erwarten und einfordern. Die **Veranstaltungswirtschaft** muss sich also nicht nur anpassen, sondern kann auch zur **Anpassungstreiberin** werden.

Das vorliegende Spotlight beleuchtet die Herausforderungen der Klimaanpassung in der Veranstaltungsbranche und zeigt mögliche Lösungsansätze auf. Dabei betrachtet es sowohl Veranstaltungen im Freien, bei denen Besuchende, Veranstaltende und Mitarbeitende besonders betroffen sind als auch Kulturhäuser, die ebenfalls mit klimabedingten Herausforderungen konfrontiert sind. Zentrale Klimagefahren sind dabei Hitze, Extremniederschläge mit möglichen Überschwemmungen sowie Unwetter mit Blitz, Sturmböen, Hagel und Sturm.

KULTURVERANSTALTUNGEN IN NRW: EINORDNUNG UND RELEVANZ

Eine Veranstaltung ist ein zeitlich begrenztes, organisiertes Ereignis mit festgelegtem Zweck, das Akteure und Publikum an einem Ort – physisch oder virtuell – zusammenführt, um Inhalte – etwa aus Kunst, Musik oder Literatur – zu präsentieren, zu vermitteln und zu erleben. Kulturveranstaltungen befinden sich laut Wirtschaftsklassifikation deutscher amtlicher Statistik an der Schnittstelle zwischen dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft einerseits und der Veranstaltungswirtschaft andererseits. Am besten werden sie beschrieben durch die Kategorie des Betriebs von Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen, die das Veranstellen von Ballett, Kleinkunst, Konzerten, Theaterstücken, Opern und Varietés umfasst. Sportveranstaltungen und Filmvorführungen gehören, laut amtlicher Statistik, nicht in diesen Wirtschaftszweig. Der Bereich der Musikfestivals wird nur teilweise durch den Betrieb von Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen abgedeckt, da Festivals häufiger dem Bereich der Erbringung künstlerischer Darbietungen zugeordnet werden. Etwa 17 % aller Theater- und Konzertveranstaltenden in Deutschland haben ihren Sitz in NRW.⁰¹ Im Jahr 2023 haben Theater- und Konzertveranstaltende in NRW einen Umsatz von 528,75 Millionen Euro verzeichnet⁰². Damit hat die Branche ein hohes wirtschaftliches Gewicht.

WARUM SICH KLIMAAANPASSUNG FÜR DIE UNTERNEHMEN LOHNT:

- Prävention von Veranstaltungsausfall
- Zielgruppenerschließung durch Inklusion sensibler Personengruppen
- Kostenreduktion durch Schadensvermeidung
- Publikumsbindung durch Umsetzung des zunehmenden Publikumswunsches, dem Klimawandel zu begegnen
- Sicherstellung positiver Publikumserlebnisse
- Ästhetisierung von Veranstaltungsorten

VERANSTALTUNGEN UNTER DRUCK: RISIKO WETTEREXTREME

Wetterextreme stellen die Veranstaltungsbranche auch in NRW zunehmend vor Risiken und Herausforderungen. Regelmäßig werden Sommer mit neuen Hitzerekorden verkündet und auch die Anzahl an Sommer- und heißen Tagen erhöht sich stetig.⁰³ Auf die Hitze folgen nicht selten schwere Gewitter mit einhergehendem **Sturm**, **Starkregen** oder gar **Hagel**.

Diese Gemengelage wirkt sich unmittelbar auf die Planung, Durchführung und Sicherung von Veranstaltungen und Veranstaltungsstätten aus: Für Besuchende und Mitarbeitende steigen Gesundheitsrisiken wie Dehydrierung und Hitzschlag sowie die Gefahren, die von Stürmen und Regenmassen ausgehen. Neben den gesundheitlichen Risiken ist auch die Technik gefährdet. Veranstalter*innen müssen im Zuge von Sicherheitskonzeption und -koordination Anpassungsmaßnahmen planen, um die Gegebenheiten zum einen risikoarm zu gestalten (z. B. durch Beschattung und ausreichend Trinkwasser gegen Hitze) und zum anderen im Ernstfall vorbereitet zu sein (z. B. durch eine ausreichende medizinische Versorgung und Notfall- bzw. Evakuierungspläne).

Somit erhöhen sich Sicherheitsrisiken, Planungs- und Vorsorgeaufwände; zudem werden Haftungsfragen und rechtliche Rahmenbedingungen noch relevanter und finanzielle Risiken für Veranstalter*innen durch Ausfälle, Abbrüche sowie Beschädigungen von technischem Equipment steigen. Während einige Veranstaltungen unterbrochen und weitergeführt werden können, wie beispielsweise das Festival „Rhein in Flammen“⁰⁴ im Mai 2025, müssen andere gänzlich abgebrochen werden, wie das Musik- und Karnevalsfestival „Jeck en de City“ im Kreis Heinsberg im Juni 2025, nachdem mehrere Besuchende durch Hagelkörner leicht verletzt wurden und somit ein Sicherheitsrisiko bestand.⁰⁵ Aber auch Hitze macht sich

bemerkbar. Zwar entstanden in NRW hitzebedingt in den letzten Jahren keine größeren Schäden auf Großveranstaltungen, doch Beispiele aus anderen Ländern zeigen mögliche Ausmaße: Beim Oktoberfest 2025 stiegen die Temperaturen am Eröffnungswochenende auf ungewöhnlich hohe Werte für diese Jahreszeit (bis etwa 31 °C), was zu einer deutlich erhöhten Zahl hitzebedingter medizinischer Notfälle führte⁰⁶ – nicht zuletzt aufgrund der Kombination aus hohem Alkoholkonsum, wie er bei Veranstaltungen häufig zu beobachten ist, und starker Hitze. Und auch beim Summer Breeze Festival bei Nürnberg im August

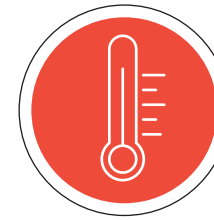
2025 waren die häufigsten Beschwerden Kreislaufprobleme, Sonnenstiche und Dehydrierung – klassische Symptome von Hitzebelastung.⁰⁷

Die Betroffenheit von Veranstaltungen und das tatsächliche Risiko unterscheiden sich je nach Veranstaltungstyp, -größe und -ort: Großveranstaltungen im Freien mit komplexer Technik und vielen Teilnehmenden sind besonders gefährdet gegenüber Wetterextremen, während kleinere Events zwar flexibler sind, aber

oft weniger Ressourcen zur Vorsorge haben. Auch in geschlossenen Räumen und Veranstaltungshäusern können starkregeninduzierte Überflutungen sowie hohe Temperaturen zu Überhitzungen mit Risiken für Personen, Bühnentechnik und Instrumenten zu erheblichen Schäden führen. Die tatsächliche Gefährdung einer Veranstaltung ergibt sich jedoch erst aus der Kombination von Aufbau, Umgebung (Wald,

„In der sich verschärfenden Klimakrise muss es weiterhin möglich sein, das eigene Leben gut zu gestalten. Dazu gehören auch Veranstaltungen, denn: Menschen brauchen Orte, an denen sie sich begegnen können. Dabei wird der Austausch zwischen Menschen gefördert und damit auch unsere Demokratie.“

Dr. Andrea Nakoinz



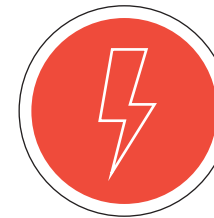
Starke Hitze kann zu gesundheitlichen Beschwerden führen:

- Dehydrierung mit einhergehenden Kreislaufproblemen, Kopfschmerzen und Unwohlsein
- Verbrennungen wie Sonnenbrände, aber auch Verbrennungen der Füße (insb. bei Kleinkindern)
- Sonnenstich, Hitzekollaps, Hitzeerschöpfung, Hitzschlag sind weitere, schwerwiegende Erkrankungen, die durch Hitze ausgelöst werden können
- Besonders gefährdet sind ältere Menschen, (Klein-)Kinder, Schwangere sowie such- und vorerkrankte Personen
- Überhitzung und Ausfall technischer Anlagen



Extreme Niederschläge, wie Starkregen oder starker Dauerregen, können innerhalb kürzester Zeit Wege und Plätze überfluten oder Pegelstände nahe gelegener Fließgewässer ansteigen lassen. Dadurch entstehen:

- Akute Unfall- und Verletzungsgefahren
- Gefahren durch unkontrollierte Wassermassen, insbesondere in Hanglagen
- Risiko durch Infrastrukturversagen: fliegende Bauten, Kabel und Stromanschlüsse, Fluchtwege
- Wirtschaftliche Risiken durch Abbrüche und Schäden an Technik und Infrastruktur



Unwetter mit Blitzschlägen, starken Sturmböen oder auch Hagel können plötzlich auftreten und bergen ein hohes Gefahrenpotenzial für Teilnehmende von Outdoor-Veranstaltungen:

- Blitze stellen eine akute Lebensgefahr dar
- Sturmböen können (fliegende) Bauten anheben oder zerstören und damit auch Teilnehmende gefährden, auch Sturmbruch oder Windwurf bei Bäumen
- Gefährdung der Eventtechnik und Konstruktionen

Senken, Flussnähe etc.), Programm, Besuchendensstruktur und umgesetzten Schutz- bzw. Anpassungsmaßnahmen.

Insgesamt erhöhen Hitze, extreme Niederschläge wie Starkregen oder Hagel sowie Sturm das wirtschaftliche, gesundheitliche und sicherheitsrelevante Risiko für die Veranstaltungsbranche und macht eine stärkere Anpassung an den Klimawandel unverzichtbar.

Dazu lassen sich drei Maßnahmenkategorien definieren: technische, organisatorische und personenbezogene Maßnahmen. Während technische Maßnahmen meist einen hohen Einsatz finanzieller Ressourcen bedeuten, können organisatorische und strategische Maßnahmen oft als „low-hanging-fruits“ mit geringem Aufwand umgesetzt werden. Personenbezogene Maßnahmen zielen darauf ab, Einzelpersonen dazu zu befähigen, sich möglichst gut selbst zu schützen (ver-

„Vieles ist ganz einfach umsetzbar, wenn man es von Anfang an berücksichtigt – und nicht erst, wenn man merkt: Oje, es wird heiß.“

Christof Hertel

haltenspräventive Maßnahmen). Eine Übersicht von Anpassungsmaßnahmen im Sinne des TOP-Prinzips (T-technisch, O-organisatorisch, P-personenbezogen) folgt im Kapitel „Klimaangepasste Veranstaltungen in NRW: So kann's gehen!“.

KLIMAANPASSUNG BEI VERANSTALTUNGEN: RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Wer sich mit dem Thema Klimaanpassung und Veranstaltungen auseinandersetzen möchte, kommt an bestimmten **rechtlichen Rahmenbedingungen** nicht vorbei. Die bestehenden Gesetze zur **Bau- und Infrastrukturplanung** bei Veranstaltungen sind zwar nicht primär für die Klimafolgenanpassung, sondern zu **Sicherheitszwecken** entwickelt worden. Dennoch führen viele ihrer Vorgaben – etwa zu Hochwasserschutz oder Grünflächen – indirekt zu Maßnahmen, die auch die Auswirkungen des Klimawandels abmildern können.

Als bundeseinheitliche Grundlage für den sicheren Bau und Betrieb von Versammlungsstätten gilt die Musterversammlungsstättenverordnung (MVStättV). Diese Verordnung ist in NRW in die rechtsverbindliche Verordnung über Bau und Betrieb von Sonderbauten (SBauVO) überführt worden, die spezifische Maßnahmen für den Umgang mit Extremwetter vorsieht. Aber auch Vorschriften zur Unfallverhütung oder Arbeits- und Betriebsschutz spielen eine Rolle bei Maßnahmen zur Klimaanpassung.

Extremwetter gab es schon immer und Veranstaltende haben sich schon immer damit auseinandergesetzt, doch heute treten solche Ereignisse häufiger und intensiver auf. Örtliche Behörden können strengere Sicherheitsauflagen für Veranstaltungen beschließen, wenn sie aufgrund zunehmender Extremwetterereignisse die Notwendigkeit dafür sehen. Solche strengeren Maßnahmen sind jedoch nicht bundesweit einheitlich geregelt und unterliegen immer auch einer ortsansässigen Einschätzung der Gefahrenlage.



Land unter: Zelte eines Festivals stehen unter Wasser.

Sicherheitskonzept:

Kann von Behörden, die für die Genehmigung der Veranstaltung zuständig sind, gefordert werden. Das Konzept wird von den Veranstaltenden erstellt.

Inhalt:

Eine Risikoanalyse und alle Maßnahmen, die der Sicherheit von Besuchenden, Mitarbeitenden und Beteiligten während der Veranstaltung dienen.

Besonderheit:

Es gibt kein Gesetz, das ein solches Konzept explizit vorschreibt. Die Erstellung eines Konzepts ist dennoch häufig von Behörden verbindlich gefordert und basiert auf mehreren gesetzlichen Rahmenbedingungen, darunter das allgemeine Ordnungsrecht, das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), Lärmschutz und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV).

Regelt bspw. den Umgang mit:

- **Sonnen- und Hitzeschutz:** Der Schutz für Mitarbeitende ist u.a. durch das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) geregelt und sieht den umfänglichen Schutz vor übermäßiger Sonneneinstrahlung und Hitze vor.
- **Sicherheit bei Sturm:** Die Unfallprävention laut der Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) umfasst auch sturmsichere Bühnenkonstruktionen.



© Toka Designs

Verkehrssicherungspflicht nach §823 BGB:

Regelt die Sicherung von Verkehr, der durch Veranstaltungen entsteht.

Inhalt:

Zumutbare Maßnahmen, um Gefahren für Besuchende zu erkennen, zu beseitigen oder vor ihnen zu warnen, damit niemand durch die Veranstaltung zu Schaden kommt.

Besonderheit:

Teil des Bürgerlichen Gesetzbuchs

Regelt bspw. den Umgang mit:

- **Erkennung von Gefahren:** Veranstaltende müssen potenzielle Gefahren im Veranstaltungsbereich erkennen – wie herabfallende Gegenstände bei einem Sturm oder andere wetterbedingte Risiken.¹³
- **Umsetzung zumutbarer Maßnahmen:** Es muss sichergestellt werden, dass alle zumutbaren Schritte unternommen werden – etwa Kabel bei Starkregen abdecken, Absperrungen vor Überschwemmungsgefährdeten Abflüssen aufstellen oder Zelte bei Gewitter sichern – um Gefahren für Besuchende abzuwenden.¹⁴
- **Kontrolle und Haftung bei Fahrlässigkeit:** Veranstaltende müssen sicherstellen, dass alle Schutzvorkehrungen auch tatsächlich funktionieren und haften für Schäden an Personen, die durch Fahrlässigkeit entstehen, wie z. B. durch einen Stromschlag¹⁵ bei Blitzen oder ungesicherte Kabel bei Niederschlag.

Verordnung über Bau und Betrieb von Sonderbauten (SBauVO):

Ist die landesspezifische Versammlungsstättenverordnung in NRW.

Inhalt:

Klare Vorgaben zu baulichen Elementen, Rettungswegen, Brandschutz, technischen Anlagen sowie dem Betrieb, einschließlich Sicherheits- und Ordnungsdienst, mit spezifischen Ergänzungen für NRW.

Besonderheit:

Teil des Baurechts. Beinhaltet explizit Auflagen für Versammlungsstätten im Freien und fliegende Bauten – d.h. mobile, nicht ortsfeste bauliche Anlagen, wie Bühnen oder Zelte.

Regelt bspw. den Umgang mit:

- **Niederschlagswasser:** Anforderungen an Freiflächen und Zufahrten fördern indirekt Regenrückhaltung und Entwässerung bei Starkregen.⁰⁸
- **Windlast und Standsicherheit:** Dächer und Tribünen müssen gegen Windlasten und außergewöhnlichen Einwirkungen bemessen sein.⁰⁹
- **Temperaturregelung und Luftaustausch:** Verpflichtung zu Lüftungsanlagen für ausreichende Frischluftzufuhr und Temperaturregelung, wichtig bei Hitzewellen.¹⁰
- **Schutz vor Blitz- und Sturmschäden:** Blitzschutzanlagen und Sicherheitsstromversorgung schützen vor Unwetterschäden.¹¹
- **Medizinische Versorgung:** Versammlungsstätten müssen geeignete Sanitätsräume für die medizinische Erstversorgung vorhalten, was bei Extremwetterereignissen (z. B. wegen Hitzeschäden, Kreislaufproblemen) entscheidend ist.¹²



Besuchende schützen sich vor der Sonne beim klimaangepassten Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund 2019 © Kirchentag.

WAS TUN? MASSNAHMEN FÜR KLIMAANGEPASSTE VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen sind in **vielfacher Hinsicht von Wetterextremen betroffen**. **Hitze** wirkt sich auf den Kreislauf von Teilnehmenden aus und macht manche Kulturstätten schwer bespielbar. **Starkregen** sorgt schnell dafür, dass Schäden an der Technik entstehen oder ganze Veranstaltungen abgebrochen werden müssen. Auch **Sturm** und **Hagel** können zum Abbruch von Veranstaltungen führen, da auf einigen Arealen oder in nicht klimaangepassten Gebäuden die Sicherheit von Teilnehmenden nicht gewährleistet werden kann. Dabei gilt: **Jede Absage einer Veranstaltung wirkt sich wirtschaftlich massiv auf Veranstalter*innen aus**. Und jede erfolgreich durchgeführte, klimaangepasste Veranstaltung trägt das Thema weiter und erhöht die Nachfrage solcher Lösungen. Vor diesem Hintergrund ist es essenziell, dass sich Veranstalter*innen, egal ob es sich um Events im Innen- oder Außenbereich handelt, mit der Frage auseinandersetzen, wie sie ihre **Veranstaltungen klimaangepasst planen und durchführen** können.

	Technisch	Organisatorisch	Personenbezogen
 Übergreifend	• Kommunikationsinfrastruktur nutzen	• Klimaanpassungskonzepte erarbeiten • Klimaschutz- bzw. Klimaanpassungsmanager*innen einbeziehen • Klimaanpassung in Schulungen • SMS-Warnsysteme aufbauen • Geordneter Abbruch einer Veranstaltung	• Sensibilisierung der Teilnehmenden für Risiken durch Extremwetter und angepasste Verhaltensweisen
 Hitze	• Verschattungsinfrastruktur • Trinkbrunnen • Klimaangepasste Gebäude & fliegende Bauten • Temperaturüberwachung	• Ausweisung (natürlich) verschatteter Orte	• Bereitstellung, Verkauf, Verleih individueller Schutzausrüstung
 Extremniederschläge	• Klimaangepasste Gebäude & fliegende Bauten • Datengrundlagen nutzen • Versiegelungsgrade berücksichtigen	• Nutzung von Vorhersagen und Warnungen • Angepasste Planung von Aufenthaltsbereichen und Fluchtwegen • Ausweisung von geschützten Räumen oder Bereichen	• Bereitstellung, Verkauf, Verleih individueller Schutzausrüstung
 Unwetter	• Sicherung fliegender Bauten und Gegenstände • Überprüfung und Wartung von Gebäuden	• Umgebungsanalyse • Ausweisung von Schutzräumen	

Im Folgenden wird eine Sammlung an Maßnahmen zur Durchführung von klimaangepassten Veranstaltungen vorgestellt. Anschließend wird ein Blick auf Praxisbeispiele aus NRW geworfen, bei denen einige dieser Maßnahmen im Zuge von Veranstaltungen durchgeführt wurden. Im Mittelpunkt stehen dabei folgende Best-Practice Beispiele:

- Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung mit der Burg Hülshoff
- Der Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund (2019)
- Die Oper am Rhein
- Die erpam GmbH

Maßnahmen zur Klimaanpassung lassen sich in vier Gruppen gliedern, die die Ausprägungen der Extremwetter Hitze, extreme Niederschläge (mit möglichen einhergehenden Überschwemmungen/Hochwassern) und Unwetter inkl. Blitzschlag und Sturmböen adressieren. Ergänzend dazu können übergreifende Maßnahmen definiert werden, die für sämtliche Extremwetter relevant sein können.¹⁶

„Wenn es Datengrundlagen gibt, sollten diese auch genutzt werden: Belastbare Informationen aus Stadtklimaanalysen, Starkregengefahrenkarten oder allgemein die Daten des Klimaatlas NRW können dabei helfen, Hitzebelastung, Starkregen- oder Hochwasserrisiken präzise einzuschätzen und vorausschauend zu planen.“

Dr. Tobias Kemper



Übergreifende Maßnahmen

Viele Maßnahmen zur Klimaanpassung, insbesondere organisatorische und strukturelle, adressieren **mehrere Wetterextreme** gleichzeitig. Darum lassen sie sich gut auf einer übergeordneten Ebene darstellen:

Technisch

- **Kommunikationsinfrastruktur nutzen:** Vorhandene analoge und digitale Kommunikationskanäle werden gezielt eingesetzt, um Besuchende über akute Wetterlagen oder angepasstes Verhalten zu informieren. Dazu eignet sich sowohl bestehende Infrastruktur vor Ort (etwa Videowände, Plakatflächen, Beschilderung oder Veranstaltungsbroschüren) als auch digitale Kanäle und soziale Medien. So lassen sich wichtige Hinweise leicht und schnell verbreiten, z. B. Standorte für kostenloses Trinkwasser und Schattenbereiche oder Verhaltensmaßnahmen bei hitzebedingten Belastungen oder Unwettern. Die Kombination aus sichtbarer Kommunikation auf dem Gelände und digitaler Echtzeitinformation stärkt Sicherheit, Orientierung und klimabewusstes Verhalten der Besuchenden.

Organisatorisch

- **Klimaanpassungskonzept erarbeiten:** Für wiederkehrende Veranstaltungen und Kultureinrichtungen ist es ratsam, ein spezielles Klimaanpassungskonzept zu erarbeiten. Dazu gehört die systematische Analyse der eigenen Betroffenheit und die daraus resultierende Ableitung von kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen zur Klimaanpassung von Veranstaltungen und Gebäuden. Bei der Evaluation der eigenen Betroffenheit und dem Ableiten von Maßnahmen können auch Checklisten helfen. Diese wurden spezifisch für die Durchführung von Veranstaltungen von verschiedenen Institutionen entwickelt und können kostenfrei abgerufen und genutzt werden (z. B. für Gewitter und Starkregen, hitzegerechte Veranstaltungen oder Open-Air-Veranstaltungen). Das Konzept bzw. die Checklisten können Bestandteil des Sicherheitskonzepts sein.
- **Klimaschutz- oder Klimaanpassungsmanager*in einbeziehen:** Viele Kommunen und Städte haben Klimaschutz- oder Klimaanpassungsmanager*innen, die für das Thema geschult und ausgebildet sind. Sie sind eine gute Schnittstelle zur Verwaltung. Klimaanpassungsmanager*innen können dabei helfen, Richtlinien zu berücksichtigen, bestehende Datengrundlagen zu erhalten, Fragen zu beantworten und Ideen zu entwickeln. Eine Vernetzung von relevanten Einheiten der Verwaltung und der Veranstaltenden ist hier sinnvoll!
- **Klimaanpassung in die Schulung von Mitarbeitenden/Helfenden aufnehmen:** Verantwortliche, Mitarbeitende und Helfende werden vorab auf Wetterrisiken, Abläufe und Handlungsmöglichkeiten vorbereitet, um im Fall eines Extremwetterereignisses richtig reagieren zu können und die geeigneten Maßnahmen ergreifen sowie ihnen Folge leisten zu können. Dies hilft auch bei der Kommunikation der Risiken an die Besuchenden.
- **SMS-Warnsystem aufbauen:** Um Verantwortliche über akute Ereignisse zu informieren, kann eine SMS-Warnung erstellt werden. Damit bleiben alle Verantwortlichen über die aktuelle Lage auf dem Veranstaltungsgelände informiert, auch wenn die Verfügbarkeit von mobilem Internet ausfällt oder überlastet ist. Die Initiierung entsprechender Maßnahmen kann somit unabhängig angeleitet werden.

Personenbezogen

- **Sensibilisierung von Teilnehmenden:** Schon im Vorfeld der Veranstaltung können Teilnehmende über die potenziellen Auswirkungen von starker Hitze, Starkregen und Unwetter aufgeklärt und für angepasstes Verhalten sensibilisiert werden. Hierzu können Veranstaltungsbroschüren, Vorabmails oder Social Media Beiträge genutzt werden.



Maßnahmen zum Schutz vor Hitze

Starke Hitze tritt im Sommer regelmäßig und überregional auf und geht mit erheblichen gesundheitlichen Risiken, insbesondere für vulnerable Personengruppen, einher. Es existiert bereits eine große Anzahl von sowohl niedrigrschwelligen als auch komplexeren Anpassungsmaßnahmen. Zentral sind dabei:

Technisch

- **Verschattungsinfrastruktur auf dem Gelände:** Wo natürliche Verschattung nicht vorhanden ist, sollten technische Verschattungsmaßnahmen eingeplant werden, insbesondere in stark frequentierten Bereichen wie vor Bühnen oder Aufenthaltsflächen. Dazu zählen z. B. Sonnensegel, Überdachungen oder andere temporäre Schattenspender. Auch Fußwege sollten verschattet sein.
- **Trinkbrunnen und Getränkestationen:** Bei Hitze ist die Sicherstellung der Flüssigkeitszufuhr mit Trinkwasser elementar. Dazu können Veranstaltende Brunnen mit Zapfsystem oder mobile Getränkestationen auf ihrem Gelände einrichten, bei denen sich Gäste und Mitarbeitende unkompliziert versorgen können.
- **Klimaangepasste Gebäude und fliegende Bauten:** Gebäudebezogene, bauliche Maßnahmen sind nicht selten mit größeren Investitionen verbunden, bieten jedoch langfristig wirksame Lösungen zur Reduktion von Hitzebelastungen bei Veranstaltungen in Innenräumen. Hierbei ist zwischen Bestands- und Neubauten zu unterscheiden: Während klimaangepasste Lösungen bei Neuplanungen gut integrierbar sind, ist eine nachträgliche Umsetzung meist mit größeren (baulichen, technischen oder denkmalschutzrechtlichen) Hürden verbunden. Mögliche Maßnahmen umfassen helle Fassaden, effiziente Verschattungssysteme (Rollläden, Markisen, Fensterläden), energieeffiziente Kühlsysteme (z. B. in Kopplung mit Photovoltaik) oder Hitzeschutzfolien für Fenster. Bei fliegenden Bauten ist außerdem das Bedenken von technischen Lüftungsschneisen wichtig, um kühlende Luftbewegung herzustellen.
- **Temperaturüberwachung:** Um auf starke Hitzeentwicklungen mit angemessenen Maßnahmen zielgerichtet reagieren zu können, kann die technische Überwachung von Temperatur im Tagesverlauf an verschiedenen exponierten Orten des Geländes sinnvoll sein. Digitale Thermometer oder Sensoren ermöglichen eine kontinuierliche Erfassung und bilden eine wichtige Grundlage für operative Entscheidungen.

Organisatorisch

- **Ausweisung (natürlich) verschatteter Orte:** Vor einer Veranstaltung sollte die Verschattung auf dem Gelände über den Tag beobachtet und Schattenplätze, welche in der Mittagshitze entstehen, für Besuchende und Personal ausgewiesen werden. Dies gilt insbesondere für natürliche Verschattung durch vorhandene Vegetation, da diese ein besseres Mikroklima aufweist. Auch bei der Planung der Wegeführung ist dies zu beachten.

Personenbezogen

- **Schutzausrüstung:** Die Bereitstellung bzw. der Verleih oder Verkauf von Kopfbedeckungen, Fächern, Schirmen und Sonnencreme ermöglicht den individuellen Schutz der Teilnehmenden. Auch Kühlwesten sind eine effektive Maßnahme zum Schutz vor Hitzebelastungen – insbesondere für Personal, das der Sonne stark bzw. lange ausgesetzt ist. Für Veranstaltende ergibt sich daraus neben dem Schutz der Besuchenden auch eine wirtschaftliche Möglichkeit.



Maßnahmen zum Schutz vor extremen Niederschlägen

Extreme Niederschläge mit möglicherweise einhergehenden Überschwemmungen und Hochwassern treten in Deutschland und NRW immer wieder auf. Auch Veranstaltungen können von starken Auswirkungen betroffen sein. Ansätze, um sich gut gegen extreme Niederschläge und seine Folgen aufzustellen, sind:

Technisch

- **Klimaangepasste Gebäude und fliegende Bauten:** Gebäude und bauliche Anlagen können vor Extremniederschlägen geschützt werden, indem das Eindringen von Wasser verhindert oder abgeschwächt wird. Dazu zählen beispielsweise Sandsäcke oder mobile Schutzwälle, Wasserpumpen zur Entwässerung, Rückstauabsicherungen bei sanitären Anlagen sowie die Wartung von Dächern, Regenrinnen und Fallrohren, um die Funktionsfähigkeit bei Starkregen sicherzustellen.
- **Datengrundlage und Modellierungen nutzen:** Viele Kommunen haben sich bereits mit den Risiken von Starkregen und Überschwemmungen auseinandergesetzt – oft resultiert daraus eine Starkregengefahrenkarte inklusive Fließwegsimulation. Eine zentrale und öffentlich zugängliche Datenquelle ist der Klimaatlas NRW, bereitgestellt vom Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen. Diese Datengrundlagen lassen sich auch für die Planung von Veranstaltungen nutzen, um Wege, Aufenthaltsbereiche und Fluchtwege so zu platzieren, dass sie im Fall eines Starkregenereignisses nicht unmittelbar von fließendem Wasser betroffen sind oder überflutet werden. Mit lokalen Behörden (z. B. Feuerwehr, Katastrophenschutz oder auch Klimaschutzmanagement) kann außerdem überprüft werden, ob ein Pegelmonitoring nahegelegener Flussläufe möglich und sinnvoll ist.
- **Versiegelung berücksichtigen:** Die Beschaffenheit des Bodens hat entscheidenden Einfluss darauf, wie schnell anfallendes Wasser zur Gefahr wird. Auf (teil-)versiegelten Flächen kann Wasser schlecht bis gar nicht versickern und fließt zum tiefsten Punkt, wo entsprechend ein potenzieller Risikobereich liegt. Veranstaltungen im Außenbereich sollten daher möglichst auf un- bzw. gering versiegelten Flächen stattfinden, während potenzielle Fließwege bei starkem oder anhaltendem Regen identifiziert und bei der Wege- und Fluchtplanung berücksichtigt werden müssen. Um der Sturz- bzw. Unfallgefahr durch entstehende matschige und rutschige Böden zu begegnen und das Komfortgefühl von Besuchenden zu verbessern, können Regenschutzmatte genutzt werden, die Trittfestigkeit herstellen – mit und ohne Regen.

Organisatorisch

- **Nutzung von Vorhersagen und Warnungen:** Kurzfristige Wetterwarnungen und Vorhersagen des Deutschen Wetterdienst müssen in der Organisation von Veranstaltungen berücksichtigt werden, um schnell auf auftretende Risiken reagieren zu können.
- **Angepasste Planung von Aufenthaltsbereichen und Fluchtwegen:** Bei der Planung von Veranstaltungen sollten Wege, Aufenthaltsbereiche und Fluchtwege so angeordnet werden, dass sie im Fall von lange anhaltendem oder Starkregen nicht unmittelbar von fließendem Wasser betroffen oder überflutet sind. Stark frequentierte Bereiche wie Eingänge, Bühnen und gastronomische Zonen sollten dabei besonders berücksichtigt werden. Zusätzliche Maßnahmen wie temporäre Umleitungen, abgesicherte Sammelpunkte oder gezielte Besucher-

führung können die Sicherheit erhöhen, ohne den Ablauf der Veranstaltung zu beeinträchtigen.

- **Ausweisung von geschützten Räumen oder Bereichen:** Geeignete Räume oder Geländebereiche abseits von Senken und potenziellen Fließwegen sollten als geschützte Orte auf einer Veranstaltung ausgewiesen werden. Diese Räume oder Bereiche müssen den Besuchenden kommuniziert werden.

Personenbezogen

- **Schutzausrüstung:** Die Bereitstellung bzw. der Verkauf oder der Verleih von Regenschirmen oder Regencapes können sowohl Mitarbeitende als auch Teilnehmende zumindest vorübergehend vor starkem oder langanhaltendem Regen und ggf. einhergehender Auskühlung schützen. Dadurch wird es Mitarbeitenden und Teilnehmenden ermöglicht, sich individuell zu schützen. Für Veranstaltende ergibt sich daraus neben der Erhöhung der einzelnen Resilienz gegenüber dem Regenereignis außerdem eine wirtschaftliche Möglichkeit.

Maßnahmen zum Schutz vor Unwettern



Fliegende Bauten können durch **Sturmböen** angehoben werden, nicht befestigte Gegenstände werden zu Flugobjekten, Bäume brechen ab und **Blitzschläge** werden zur Gefahr für Leib und Leben. Diese Umstände bringen **Unwetter** und Sturmböen mit sich. Um eine Veranstaltung zu schützen, existieren verschiedene Maßnahmen:

Technisch

- **Sicherung fliegender Bauten und Gegenstände:** Zelte, fliegende Bauten und nicht fixierte Gegenstände müssen vor der Durchführung einer Veranstaltung fachkundig durch geschultes Personal gesichert werden.
- **Überprüfung und Wartung von Gebäuden:** Vor der Durchführung einer Veranstaltung muss geprüft werden, ob Gebäude (für die Menschen innerhalb und außerhalb des Bauwerks) sicher sind. Dazu gehört, dass Dächer und Fassaden sowie Fenster auf potenzielle Schwachstellen überprüft werden.

Organisatorisch

- **Umgebungsanalyse:** Bäume und Vegetation auf dem Veranstaltungsgelände müssen vor Veranstaltungsbeginn durch einen entsprechenden Sachverständigen geprüft werden. Tote, kranke oder instabile Bäume und Äste, die bei Sturmböen zur Gefahr werden könnten, müssen rechtzeitig entfernt werden.
- **Ausweisung von Schutzräumen:** Gesicherte und für die Unterbringung von Personen geeignete Gebäude können auf einer Veranstaltung als Schutzraum im Fall von Unwettern ausgewiesen werden. Diese Räume müssen den Besuchenden bekannt sein.

BEST PRACTICE: KLIMAANGEPASSTE VERANSTALTUNGEN IN NRW – SO KANN'S GEHEN!

Verschiedene Akteure in NRW zeigen schon heute, wie **effektive Klimaanpassung** in der Praxis gelingen kann. Auf verschiedene Weise setzen sie Maßnahmen erfolgreich um. Egal, ob auf einem eigenen Veranstaltungsareal mit Natur und Gebäuden, wie bei der Anette von Droste zu Hülshoff-Stiftung und der dazugehörigen Burg Hülshoff Center for Literature, einer klimaangepassten Großveranstaltung, wie dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2019 in Dortmund, oder durch einen klimaangepassten Gebäudeneubau, wie bei der Oper am Rhein und der entstehenden Oper der Zukunft. Die **vielseitigen und kreativen Lösungen** von Akteuren aus NRW werden in diesem Teil vorgestellt.

Anette von Droste zu Hülshoff-Stiftung – Burg Hülshoff Center for Literature

Burg Hülshoff – Center for Literature ist eine Kultureinrichtung im Münsterland. Getragen wird sie von der 2012 gegründeten Anette von Droste zu Hülshoff-Stiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, an der Wohn- und Lebensstätte der Dichterin an ihr Leben und Werk zu erinnern. Dazu rückt sie Forschung, Veranstaltungen, Ausstellungen und Vermittlungsaktivitäten rund um das Werk von Anette von Droste zu Hülshoff in den Mittelpunkt.

Burg Hülshoff – Center for Literature ist von klimatischen Veränderungen und Extremwetterereignissen – insbesondere Hitze und Trockenheit durch die Klimazonenverschiebung – betroffen. Katharina Ußling, Referentin für Nachhaltigkeit von Burg Hülshoff – Center for Literature berichtet vor allem von zwei Herausforderungen im Bereich der Klimaanpassung.

Die im Zuge des Klimawandels zunehmende Hitze ist in mehrfacher Hinsicht ein Problem für Burg Hülshoff. Erstens heizen sich die Museumsräume der Burg trotz hoher Decken schnell auf. Zweitens ist der „Lyrikweg“, ein Museum in der Landschaft, direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Beides kann zu erheblichen gesundheitlichen Belastungen bei Personal und Besuchenden führen: Kreislaufbeschwerden, Hitzschläge, Dehydrierung und Sonnenbrände sind mögliche Auswirkungen. Drittens ist auch die Vegetation der Parkanlage von Hitze und Trockenheit betroffen – Pflanzen drohen Schaden zu nehmen oder zu vertrocknen. Insgesamt sind Anpassungsmaßnahmen auf

verschiedenen Ebenen, die den Aufenthalt trotz hoher Temperaturen angenehm und risikoarm gestalten, unumgänglich, um den Besuch auch für vulnerable Personengruppen (z. B. ältere und schwangere Personen) weiterhin zu ermöglichen.

Nicht zuletzt ist die Burg selbst betroffen. Als Wasserburg wurde sie auf Holzpfehlern gebaut, die in einem Wassergraben verankert sind. Durch den Kontakt mit Sauerstoff werden diese Holzpfehle morsch und die Burg könnte einstürzen. Aufgrund vermehrter Trockenheit ist es zunehmend herausfordernd, ausreichend Wasser in den Wassergräben zu halten, um dieses Szenario zu verhindern.

Um auf die Herausforderungen durch Extremwetterereignisse zu reagieren, hat Burg Hülshoff – Center for Literature als Teil des Projekts „Klimaanpassung in Kultureinrichtungen“ der Kulturstiftung des Bundes einen Maßnahmenkatalog zur Klimaanpassung erarbeitet. Der Maßnahmenkatalog von Burg Hülshoff – Center for Literature enthält sowohl niedrigschwellige als auch komplexe Ansätze. Ein Beispiel ist der Verleih oder Verkauf von Schirmen, Cappies und Sonnenhüten sowie Fächern auf dem eigenen Gelände. Für Veranstalter*innen kann sich daraus neben dem Schutz der Besuchenden auch ein wirtschaftlicher Nutzen ergeben, da die Bereitstellung und Vermarktung der Schutzausrüstung zugleich als Bestandteil des Geschäftsmodells genutzt werden kann.

Darüber hinaus gehören auch die Umsetzung von Trinkwasserspendern an verschiedenen Orten, eine klimaangepasste Veranstaltungsorganisation mit

Schattenplätzen oder Sonnenschutzfolien für die Fenster zu den geplanten Maßnahmen von Burg Hülshoff – Center for Literature. Ebenfalls geplant ist eine klimaangepasste Gartendenkmalpflege. Erste Erfahrungen konnten in dieser Hinsicht mit der Gartenneugestaltung auf dem Gelände hinter dem Museumsgebäude Haus Rüschhaus gesammelt werden. Auch wenn Burg Hülshoff – Center for Literature mit ihrem Maßnahmenkatalog gut aufgestellt ist, bleibt, so Katharina Ußling, ein zentrales Problem bestehen: „Die denkmalgeschützten Gebäude können baulich kaum verändert werden. Das verhindert zum Beispiel eine Kühlung der Burg durch stärkere Fassadenbegrünung.“

Klimaangepasster Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dortmund (2019)

Der Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 19. – 23. Juni 2019 in Dortmund statt und bot den Rahmen für über 600 Veranstaltungen, Ausstellungen und Begegnungsräume, die sowohl in geschlossenen Gebäuden als auch im offenen, städtischen Gebiet stattfanden. Ein Schlussgottesdienst wurde im Westfalenpark gehalten. Insgesamt strömten für den Deutschen

Evangelischen Kirchentag über 100.000 Menschen nach Dortmund.¹⁸

Veranstaltungen dieser Größe – sowohl mit Bezug auf die Zahl der Teilnehmenden als auch die zu bespielende Fläche – sind anspruchsvoll zu sichern und zu überschauen. Da der evangelische Kirchentag in Dortmund darüber hinaus im Hochsommer stattfand, waren die Veranstalter*innen mit einer zusätzlichen Herausforderung konfrontiert. Es stellte sich die Frage, wie die Teilnehmenden vor Wetterextremen – insbesondere starker Hitze und Sonneneinstrahlung – geschützt werden konnten. Eine besondere Herausforderung: Verschiedene Personengruppen waren besonders stark von Hitze und Sonneneinstrahlung betroffen. Mitarbeitende verbrachten z.T. den ganzen Tag im Freien, Besuchende aus verschiedenen Altersgruppen und in unterschiedlicher körperlicher Verfassung reisten an und Künstler*innen sowie Crew waren auf den Bühnen in besonderem Maße dem Wetter ausgesetzt.

Die Organisator*innen des Kirchentags setzten sich das Ziel, den Kirchentag in Dortmund als klimaangepasste Großveranstaltung umzusetzen, auf der alle



Mit ihrem Programmbetrieb, Burg Hülshoff – Center for Literature (CfL), bespielt die Anette von Droste zu Hülshoff-Stiftung seit 2018 Burg Hülshoff und vermittelt an insgesamt vier Orten im physischen und digitalen Raum Inhalte rund um das Leben und das Werk der Dichterin.

Burg Hülshoff – Center for Literature ist betroffen von Hitze und Trockenheit. Als Teil des Projekts „Klimaanpassung in Kultureinrichtungen“ der Kulturstiftung des Bundes konnte Burg Hülshoff – Center for Literature vor diesem Hintergrund einen Maßnahmenkatalog zur Klimaanpassung entwickeln.

[Webseite](#)



Der **Deutsche Evangelische Kirchentag** in Dortmund wurde 2019 unter besonderer Berücksichtigung des Themas Klimaanpassung organisiert.

Das im Sommer stattfindende, mehrtägige Event in der Großstadt Dortmund sah sich mit potenziellen **Betroffenheiten von Hitze, Starkregen sowie Sturm und Gewitter** konfrontiert. Das Projekt Klimaanpassung von Großveranstaltungen (KlAnG) ermöglichte die Erprobung von Klimaanpassungsmaßnahmen, die für diese Veranstaltung identifiziert und in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst wurden.

[Webseite](#)

Teilnehmenden so sicher wie möglich zusammenkommen sollten. Um dieses Ziel zu erreichen, initiierte der Deutsche Evangelische Kirchentag mit Projektleiter Christof Hertel das Projekt „Klimaanpassung von Großveranstaltungen“ (KlAnG) im Rahmen der Förderung zur Deutschen Anpassungsstrategie (DAS). Im Zuge des Projekts wurde ein **Maßnahmenkatalog** für den Kirchentag in Dortmund erarbeitet, der sich in fünf Handlungsfelder gliedert: Hitze, Hochwasser, Infrastruktur, Unwetter sowie Flora und Fauna. Quer über alle Handlungsfelder wurden 30 Maßnahmen erarbeitet.

Insgesamt kann der Evangelische Kirchentag in Dortmund als Benchmark im Bereich der klimaanangepassten Großveranstaltungen gesehen werden. Der erarbeitete Maßnahmenkatalog beinhaltet zum einen niedrigschwellige, aber effektive planerische Maßnahmen wie z. B. Ruheorte und Gehwege im Schatten für Besuchende und Personal. Zum anderen wurden komplexere technische Maßnahmen, wie z. B. ein Wettermonitoring und eine SMS-Warnkette mit extremwetterbezogenen wichtigen Hinweisen für Verantwortliche, erprobt. Der volle Maßnahmenkatalog kann online eingesehen werden und stellt eine gute Inspiration für alle Veranstaltenden dar. Mitorganisator Christof Hertel stellt dabei fest, dass „viele Klimaanpassungsmaßnahmen sich leicht umsetzen lassen, wenn sie im Vorfeld einer Veranstaltung ein-

geplant werden. Schwieriger wird es erst, wenn die Maßnahmen in eine bereits abgeschlossene Planung integriert werden sollen.“

Oper am Rhein – Opernhaus der Zukunft

Die Deutsche Oper am Rhein (Standorte in Düsseldorf und Duisburg) versteht Klimaanpassung als zentrale Querschnittsaufgabe eines komplexen Repertoirebetriebs. Seit August 2025 verantwortet Felix Flick-Hofmann – freischaffender Künstler, Jurist und ehemals Wissenschaftler an der Hochschule der Medien in Stuttgart – als Referent der Geschäftsführerin das Thema Nachhaltigkeit direkt im Haus. Die in den vergangenen Jahren durch externe Unterstützung erarbeiteten Strategien und Maßnahmenansätze sollen nun in die Praxis übertragen werden. Nachhaltigkeit und Klimaanpassung sollen als Bestandteil der betrieblichen Gesamtsteuerung verankert werden – von Bühne und Werkstätten bis Verwaltung und Logistik. Angesichts der Größe des Hauses und seines öffentlichen Auftrags, sieht die Oper eine besondere Verantwortung, gleichzeitig aber auch das Potenzial, wirksame Standards für die Branche zu setzen.

Klimaanpassung wird für die Deutsche Oper am Rhein in mehreren Handlungsbereichen relevant und notwendig: Neben dem Schutz der Mitarbeitenden und der Besuchenden gilt es auch zunehmend, sensible

Materialien – von Instrumenten und Kostümen bis hin zu Bühnentechnik und Akustik – vor Hitze zu schützen. Die Bestandsbauten heizen sich im Sommer deutlich auf und beeinflussen Planungen und Abläufe quer über alle Bereiche.

Aktuell hat die Deutsche Oper am Rhein die Chance, ganz konkret Klimaanpassung umzusetzen: Der Architekturwettbewerb zum Opernhaus der Zukunft – dem geplanten Neubau des Hauses – wurde kürzlich abgeschlossen. Klimaanpassung spielte neben weiteren Aspekten der Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle in der Bewertung der Einreichungen des Wettbewerbs. Geplant sind im Siegerentwurf des Architekturwettbewerbs zum Opernhaus der Zukunft nun unter anderem kleinere Fensterflächen zur Reduktion sommerlicher Überhitzung, eine Doppelfassade als Puffer- und Dämmebene sowie großflächige Überdachungen für wetterrobuste An- und Abreise. Bis das Opernhaus der Zukunft fertiggestellt wird, hat die Deutsche Oper am Rhein kurzfristige Schutz- und Übergangsmaßnahmen etabliert und diese in den betrieblichen Alltag integriert. Dazu gehören die Beschaffung zusätzlicher Ventilatoren in Hitzeperioden, interne Schulungs-, Schutz- und Verhaltenspläne für starke Hitze sowie Notfall- und Eskalationskonzepte, die nicht als Zusatz, sondern als Bestandteil der Risikovorsorge geführt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Schutz von Instrumenten im Haus und beim Transport. Darüber hinaus werden klimakompatible Produktionsweisen (Materialwahl, Verzicht auf Einweg/Problemstoffe wie Plastikconfetti) gefördert und das Thema in die künstlerische Auseinandersetzung eingebaut. Zukünftig rücken vorausschauende Planung (etwa hitzeoptimierte Spiel- und Probenzeiten), Wettermonitoring und standardisierte Kommunikationsketten weiter in den Vordergrund. Ziel ist es, die Umstände so kontrollierbar wie möglich zu machen – durch robuste Gebäude, intelligente Betriebsabläufe und eine verlässliche, kulturadäquate Gestaltung von Aufenthaltsqualität.

erpam GmbH – Versicherungen gegen Extremwetter Schäden

Was passiert, wenn ein Open-Air-Konzert in einer Kiesgrube stattfindet und Starkregen vorhergesagt wird? Und wie können Veranstaltende angemessen reagieren, wenn eine Veranstaltung nicht im Mai am Bodensee, sondern im September auf Sylt bei einer gänzlich anderen Witterung durchgeführt werden soll? Mit solchen Fragestellungen beginnt die Arbeit von Christian Gutmair und Unternehmen wie der erpam GmbH, die sich systematisch mit der Analyse klimatischer Risiken und deren Auswirkungen auf Veranstaltungsplanung und -durchführung befassen. Die erpam



© Toka Designs

GmbH vermittelt Versicherungen für Veranstaltungen, auch in NRW. Es gibt nur wenige Versicherungsmittler für Veranstaltungen in Deutschland, die sich auf dieses Segment spezialisiert haben. Es gilt: Ein Veranstaltungsgelände muss grundsätzlich für die Veranstaltung tauglich sein. Wenn das nicht der Fall ist, müssen die „Mängel“ des Geländes von den Veranstaltenden als solche angezeigt werden. Ein solcher Veranstaltungsort ist risikoreicher und wird von einer Versicherungsgesellschaft, die das Risiko tragen würde, anders bewertet. In der eingangs erwähnten Kiesgrube mit versiegeltem Boden gelten andere Ansätze, u.a. auch für Sicherheit der Besuchenden, als an einem Ort mit Abflussmöglichkeiten für Starkregen.

Praxisbeispiel extreme Trockenheit: Bei einer Veranstaltung ist das Gelände zu trocken. Es ist ein absolutes Rauchverbot verhängt, da ein Waldgelände angrenzt und die Gefahr eines Waldbrands besteht. Die Feuerwehr hat bereits ein Einsatzproblem, da sie wegen der Trockenheit an mehreren Orten zugegen sein muss und nicht die ganze Zeit anwesend sein kann. Die Veranstaltenden arbeiten nun mit Wassersäcken, um Löschwasser bereits vorrätig zu haben und das Waldbrandrisiko abzumildern. Sie haben das Glück, dass ihre Fluchtwege nicht ausschließlich durch den Wald führen, sonst müssten sie die Veranstaltung absagen. Die Mehrkosten für die Wassersäcke, die durch die Auflagen bei Waldbrandgefahr entstehen, gelten für die Versicherungsgesellschaft als Schadensverhütungsmaßnahme und werden deshalb von der Ausfallversicherung übernommen.

Lösungen für solche Fälle sind selten universell übertragbar, sondern beruhen auf gemeinsamen Ortsbegehungen und Absprachen mit der zuständigen Behörde. Die Erstellung eines Sicherheitskonzepts, zugeschnitten auf das betroffene Gelände, ist unabdingbar. Größere Festivals haben heute ein Sicherheitskonzept von bis zu 100 Seiten. Darin stehen häufig keine großen Strukturmaßnahmen, sondern viele kleine, effiziente Maßnahmen wie Sonnensegel, Trinkwasserspender oder Wassersäcke.

DEUTSCHE OPER AM RHEIN



Die **Deutsche Oper am Rhein** in Düsseldorf und Duisburg ist eine wichtige Kultureinrichtung in NRW.

Das Opernhaus ist durch verschiedene Extremwetterereignisse betroffen. Wichtig: Der Schutz von **Mitarbeitenden, Besuchenden und Darstellenden vor Hitze** sowie die **Sicherung der Instrumente** vor Schaden durch **Hitze** und **Trockenheit**.

Neben kurzfristigen Klimaanpassungsmaßnahmen im Bestandgebäude setzt die Oper am Rhein vor allem auf eine nachhaltige Zukunft durch den Neubau des **Opernhaus der Zukunft**

[Webseite](#)



Die **erpam GmbH** berät Veranstaltende zu den Haftungsrisiken, die in der Durchführung von Veranstaltungen entstehen können, und zu finanziellem Schutz bei Unterbrechungen und/oder Absagen von Events. Erpam vermittelt außerdem die passenden Versicherungen für Veranstaltungen.

Empfohlene Lösungen sind stets veranstaltungs- und standortspezifisch und selten universell übertragbar. Erpam erarbeitet Maßnahmenoptionen, die in ein Veranstaltungskonzept integriert werden können.

[Webseite](#)



Zelte und Bäume spenden Schatten auf einer Veranstaltung

ZUKUNFTSVISION: SO SEHEN KLIMAANGEPASSTE VERANSTALTUNGEN AUS

Die Veranstaltungs- und Kulturlandschaft in NRW kreiert nicht nur Wertschöpfung, sondern bildet auch das **Herz von Begegnungen, Unterhaltung und gesellschaftlichem Diskurs**. Dafür steht der Karneval im Rheinland genauso wie die Vielzahl an renommierten Museen und Kulturstätten sowie Festivals wie das „Summerjam“. Damit Kultur in all ihren Formen auch in Zukunft stattfinden kann, müssen Veranstaltungen klimaangepasst durchgeführt werden. Denn, so Katharina Ußling von der Burg Hülshoff – Center for Literature „in einer **2-Grad-plus-Gesellschaft** sind bestimmte Veranstaltungsformen ohne Anpassung einfach nicht mehr möglich.“ Aber wie kann diese Anpassung aussehen und gelingen?

Ein Blick in die (mögliche) Zukunft klimaangepasster Kulturveranstaltungen: Es ist Mitte Juli und eine Hitzewelle zieht über NRW. Trotzdem kommen Menschen am späten Nachmittag zusammen, um ein Konzert zu erleben. Teilnehmende aller Altersklassen sind anwesend und eine entspannte, freudige Stimmung macht sich breit. Der Grund dafür ist, dass sich alle auf das Bühnenprogramm freuen: Hitze, Trockenheit und Sonneneinstrahlung sind in den Hintergrund getreten. Auch über das möglicherweise drohende Sommergewitter macht sich niemand Sorgen. Damit das möglich ist, wurden im Vorfeld der Veranstaltungen Vorbereitungen getroffen: Ein grüner und schattenreicher Veranstaltungsort wurde ausgesucht, über den Bereich vor der Bühne wurden gesicherte Sonnensegel gespannt und auch die Bühne selbst wurde im Schatten platziert. Der Bildschirm auf der Bühne

wird vor der Veranstaltung und während der Pausen dazu genutzt, die Besuchenden ans Wassertrinken zu erinnern, Trinkwasserspender geben hierfür die Möglichkeit. Im Hintergrund behalten Mitarbeitende das Wetterradar im Auge. Sie haben sich vor der Veranstaltung abgestimmt und alle nötigen Vorkehrungen getroffen, um Wetterumschwüngen begegnen zu können. Die Teilnehmenden der Veranstaltung fühlen sich durch Maßnahmen und ausreichend Informationen sicher und gesund und werden auch zukünftig darauf Acht geben, ob von ihnen besuchte Veranstaltungen gut vorbereitet und ausgestattet sind.

„Klimaanpassung sollte kein Zusatzthema sein, sondern ein integraler Bestandteil der Risikovorsorge.“

Felix Amadeus Flick-Hofmann

Was sich idyllisch anhört – eine klimaangepasste Veranstaltung aus einem Guss – ist bisher noch nicht überall Realität. Welche Schlüsselvisionen braucht es also und wie kommen Veranstaltungen diesem Ideal einen Schritt näher?

Eine klimaangepasste Veranstaltung ist klimasensibel und inklusiv ausgerichtet

Vorsorge vor Extremwetter ist eine Voraussetzung für Teilhabe: Ausreichender Schatten, Abkühlungsmöglichkeiten und geschützte Aufenthaltsräume entscheiden darüber, ob insbesondere vulnerable Gruppen – etwa ältere Menschen, Kinder oder Personen mit Vorerkrankungen – sicher teilnehmen können. Dabei sind viele wirkungsvolle Maßnahmen weder teuer noch technisch aufwendig: Schattenplätze, eine Lenkung der Besuchenden an Orte außerhalb der direkten Mittagssonne, klare Information und Sensibilisierung sowie kostenloses Trinkwasser sind niedrigschwellig umsetzbar.

Eine klimaangepasste Veranstaltung ist risikoorientiert und datenbasiert geplant

Die Veranstaltung der Zukunft verlässt sich nicht auf Intuition oder kurzfristige Entscheidungen, sondern auf System: Klimarisiken werden so selbstverständlich eingeplant wie Brandschutz oder Fluchtwege. Grundlage sind belastbare Daten und Analysen – nicht kurzfristige Reaktionen. Bereits in der Planung werden verfügbare Datengrundlagen konsequent genutzt, etwa Stadtklimaanalysen, Starkregengefahrenkarten oder der Klimaatlas NRW. Sie machen Risiken wie Hitzeinseln oder Überflutungsgefahren sichtbar und ermöglichen es, kritische Infrastruktur – Bühnen, Wege, Aufenthaltsflächen – vorausschauend und sicher zu positionieren.

Klimaanpassung wird bei Veranstaltungen systemintegriert gedacht

Klimaanpassung ist kein Zusatz, sondern Teil des Systems. Sie entsteht nicht durch neue Sonderregeln, sondern dadurch, dass sie konsequent in bestehende Prozesse integriert wird.



© Toka Designs

„Die Frage ist: Wie können wir in Zukunft überhaupt noch Veranstaltungen stattfinden lassen, wenn Extremwetter immer weiter zunehmen?“

Felix Amadeus Flick-Hofmann

Der Schlüssel liegt in der Anschlussfähigkeit: Statt zusätzliche Bürokratie aufzubauen, wird Klimaanpassung in vorhandene Strukturen eingebettet – in Sicherheitskonzepte, Arbeitsschutz und etablierte Planungsabläufe. Klimarisiken wie Hitze, Starkregen und Sturm werden damit nicht mehr als Ausnahme behandelt, sondern als selbstverständlicher Bestandteil der Risikovorsorge.

Um die beschriebenen Ansätze zu realisieren, sind nicht nur Veranstaltende selbst, sondern auch Behörden gefragt, die für die Abnahme von Veranstaltungsorten und die dortigen Sicherheitskonzepte zuständig sind. Zusätzlich können örtliche Polizei, Feuerwehr und Notdienste Offenheit für Absprachen und Sicherheitskonzepte zeigen, die gemeinsam erstellt werden, um Einsätze im Interesse aller Beteiligten zu entlasten bzw. zu verhindern. Auch auf politischer Ebene gibt es Stellschrauben, die Klimaanpassung für die Veranstaltungswirtschaft erleichtern. Welche rechtlichen Rahmenbedingungen können um Klimaanpassungsmaßnahmen sinnvoll ergänzt werden, um den Schutz von Personen zu gewährleisten? Welche Richtlinien gilt es zu überarbeiten, um Veranstaltungen weiterhin stattfinden zu lassen und welche belastenden Aspekte für Veranstaltende können wie abgefedert werden? Nicht zuletzt sind auch Besuchende angehalten vorausschauend zum eigenen Schutz zu handeln und Veranstaltungsbesuche zu einer positiven Erfahrung werden zu lassen. Ein Event zu veranstalten, auf dem sich alle wohl und sicher fühlen, wird von einer guten Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand, Veranstaltenden und Besuchenden in Zukunft noch maßgeblicher abhängen als dies heute bereits der Fall ist.

Die gute Nachricht lautet: Veranstaltende sind in Sachen Klimaanpassung auf einem guten Weg. Veranstaltungen müssen bereits seit Jahren klimaangepasst funktionieren, um stattfinden zu können. Viele Veranstaltungen dienen folglich berechtigterweise als Best-Practice, nicht nur für die eigene Branche, sondern auch für viele weitere. Mit ihrem Pragmatismus und ihrer Flexibilität sind viele Veranstaltende prädestiniert für diese Herausforderung und packen Klimaanpassung schon heute tatkräftig an.

QUELLEN

- 01** IT. NRW (2025): Umsatzsteuerstatistik, Version 2.0, Stand 18.09.2025. Es handelt sich um umsatzsteuerpflichtige Unternehmen über der Kleinunternehmergrenze, diese Angabe bezieht sich auf das Jahr 2022.
- 02** IT.NRW (2025): Umsatzsteuerstatistik. Bezug auf WZ 2008 (5-Steller): WZ08-90041 Theater und Konzertveranstalter.
- 03** Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (2025): Klimaatlas NRW. Temperaturkenntage warm (Sommertage, Heiße Tage, Tropennächte). Verfügbar [hier](#).
- 04** Westfälischer Anzeiger (2025): DWD gibt amtliche Unwetter-Warnung für NRW heraus – Festival für mehrere Stunden unterbrochen. Verfügbar [hier](#).
- 05** Aachener Zeitung (2025): Unwetter: viele Notrufe, kaum Verletzte. Verfügbar [hier](#).
- 06** n-tv.de (2025): 280 Wiesn-Besucher benötigen wegen Hitze Behandlung. Verfügbar [hier](#).
- 07** Schwäbische Post (2025): Sanitätsdienst beim Summer Breeze: Malteser im Dauereinsatz. Verfügbar [hier](#).
- 08** § 31 SBauVO – Rettungswege, Flächen für die Feuerwehr
- 09** § 4 SBauVO – Dächer
- 10** § 17 SBauVO – Heizungs- und Lüftungsanlagen
- 11** § 14 SBauVO – Elektrische Anlagen und Blitzschutz
- 12** § 40 SBauVO – Sanitätsräume
- 13** EVENTFAQ (2025): Verkehrssicherungspflicht. Verfügbar [hier](#).
- 14** Kreisstadt Mettmann (2025): Veranstaltungsleitfaden – Verkehrssicherungspflichten. Verfügbar [hier](#).
- 15** § 823 BGB – Schadensersatzpflicht
- 16** KIAng Klimaanpassung von Großveranstaltungen (2025): Maßnahmen. Verfügbar [hier](#).
- 17** z. B. Rheinisch-Bergischer Kreis (2025): Starkregengefahrenkarten für den Rheinisch-Bergischen Kreis. Verfügbar [hier](#).
- 18** Evangelische Kirche in Deutschland (2019): Kirchentag: Kulturkirche, Konzerte und Kabarett. Verfügbar [hier](#).

Das NKU bedankt sich herzlich bei den Gesprächspartner*innen Dr. Andrea Nakoinz, Christian Gutmair, Christof Hertel, Felix Amadeus Flick-Hofmann, Katharina Ußling und Dr. Tobias Kemper für die Einblicke in die theoretische und praktische Anwendung von Klimaanpassungsmaßnahmen bei Veranstaltungen!

IMPRESSUM

Herausgegeben durch

Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen.NRW

Verantwortlich

Prognos AG
Werdener Straße 4, 40227 Düsseldorf, Deutschland
E-Mail: info@prognos.com
Telefon: +49 211 913 16 100

Im Auftrag des

Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV)

Unter Mitwirkung von

Rebel Deutschland GmbH, c/o Work Republic
Speditionstraße 1, 40221 Düsseldorf, Deutschland

VDI Technologiezentrum GmbH
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf, Deutschland

CLIMATICON GmbH
Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin, Deutschland

Bildnachweis

Titelbild und Illustrationen Seite 07, 17, 20:
Toka Designs/Greta Dekker

Seite 05 und 09 (Grafik & Icons): CLIMATICON.de

Seite 06: [Torr/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com)

Seite 08: Copyright 2019/Deutscher Evangelischer Kirchentag

Seite 18 und 19: [Vera_Petrunina/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com)



[zum Netzwerk](#)

